

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928**

20.9.1928 (No. 220)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Geseheuer C. Amend, Karlsruhe

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14  
Verantwortlicher: Nr. 955 und 954  
Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3515

Bezugspreis: Monatlich 3.25 RM. einchl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Zentimeter Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind nach Art der Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche. Falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksaften und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

### Die Süddeutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“

Fahrtstrecke: Zürich—Basel—Freiburg—Karlsruhe—Mannheim—Frankfurt....

W.D. Friedrichshafen, 20. Sept. (Tel.) „Graf Zeppelin“ ist heute morgen um 8 Uhr zu seiner zweiten Fahrt aufgestiegen. Das Luftschiff ist auch diesmal ordnungsgemäß und glatt aus der Halle gebracht worden. Bald darauf setzten die Motoren ein, und es löste sich vom Erdboden. „Graf Zeppelin“ kreuzte nach seinem Aufstieg kurz über dem Bodensee und flog dann in die Schweiz hinüber. Um 8.50 Uhr war er über Zürich, um 9.05 Uhr flog er von Zürich mit nördlichem Kurs weiter und war um 9.22 Uhr über Basel. Er flog seitdem über dem Badener Land in Richtung Freiburg.

Die Fahrt soll voraussichtlich 8 bis 9 Stunden dauern und im Rückflug durch Süddeutschland führen. Eine bestimmte Route ist nicht vorgesehen, da es sich nicht um eine Zielfahrt, sondern wieder in erster Linie um eine Probefahrt handelt. So ließ sich noch nicht sagen, welche Städte berührt werden. Außer der Besatzung sind etwa 20 Gäste an Bord, vor allem Vertreter der Presse und der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt.

Das Luftschiff erschien heute, Donnerstag vormittag um 10.20 Uhr, in langamer Fahrt über den Loretoberg kommend über der Stadt Freiburg, deren westliche Stadtteile es passierte, um nach etwa 10 Minuten in nordwestlicher Richtung mit Kurs auf Offenburg zu verschwinden. Es passierte Offenburg um 11 Uhr, Baden-Baden um 11.20 Uhr, Kastatt um 11.35 Uhr und Ettlingen um 11.42 Uhr.

#### Das Luftschiff über Karlsruhe

Bald darauf war das Luftschiff in Karlsruhe sichtbar. Ein zahlreiches Publikum hielt auf Straßen und Dächern nach ihm Ausschau. Der starke, heute über unsere Rheinebene ziehende Dunst ließ das gewaltige Fahrzeug leider nur in seinen Konturen erkennen. Wie aus Ettlingen berichtet wird, war das Luftschiff dort ganz deutlich sichtbar, sogar die Aufschriften an den Bänden waren deutlich lesbar. Von Karlsruhe flog das Luftschiff 11.46 Uhr in nördlicher Richtung weiter.

Um 12.17 Uhr befand sich das Luftschiff über dem Flugplatz Mannheim-Ludwigshafen und flog in nördlicher Richtung weiter.

„Graf Zeppelin“ überflog gegen 1/2 2 Uhr Frankfurt a. M. in etwa 150 Meter Höhe.

#### Berichte aus dem Luftschiff

W.D. Freiburg, 20. Sept. Um 10.50 Uhr vormittags erhielt die Freiburger Zweigstelle des W.D. einen vom Luftschiff „Graf Zeppelin“ in der Loretostraße abgeworfenen Briefbeutel, der folgende Mitteilungen des an Bord befindlichen Sonderberichterstatters des W.D. enthält:

„Zum ersten Male sind heute Fahrgäste an Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Es herrscht um das Schiff, während es noch in der Halle liegt, ein emsiges Gehen und Kommen. Dann wird die Trosse abgezogen und auf einmal merkt man, daß in den Riesenleib Leben und Bewegung kommt. Das Luftschiff ist losgekoppelt, beginnt zu schweben und langsam aber sicher aus der Halle zu gleiten. Inzwischen stehen die Fahrgäste im Salon beisammen, plaudern, schwätzen und lachen in Erwartung eines interessanten Erlebnis, um das sie sicher sehr viele beneiden. Vorn im Navigationsraum erklärt Dr. Egener seinen Mitarbeitern die Route. Inzwischen hat das Schiff vor der Halle gedreht. Die Propeller beginnen zu arbeiten und im selben Augenblick sind wir schon vom Boden los. Die Halle unter uns wird immer kleiner. Ein letztes Grühen und Winken und schon dehnt sich weit und breit grenzenlos das Land vor unseren Wänden. Dann ist aber auch schon die breite Fläche des Bodensees da. Wir stehen am Fenster, während Kommandant Rosenbal den Aufstieg erklärt. Der Aufstieg war kein Ballonaufstieg wie am Montag, sondern ein direktes Auffahren gegen den Wind. Nun taucht dort das schweizerische Ufer auf, Berge und Höhen. Das Schiff hat ein gleichmäßiges Stampfen und Surren angenommen. Wenn dies einen Augenblick zum Bewußtsein vordringt, ist es wieder das Gefühl, im Salon eines modernen Ozeandampfers zu sitzen. Soeben haben wir Frauenfeld (Schweiz) überfahren, wir sind auf halbem Wege nach Zürich.“

Ein zweiter Brief, datiert von 10 Uhr vormittags, lautet wie folgt: „Gegen 9 Uhr haben wir Zürich überflogen und werden auch hier mit Begeisterung begrüßt. Aus Fabriken und Werkstätten, aus Wärdern und Läden strömen die Menschen auf die Straßen und winken uns zu, während das Schiff zwei große Schleifen über der Stadt zieht. Dr. Egener tritt in den Salon. „Alles wohl!“ antwortet es. Die Maschinen arbeiten ausgezeichnet. Wir fahren mit 120 Kilometer Geschwindigkeit und sind 600 Meter hoch. Es ist wolkig. Bei Waldshut kommen wir über den Rhein, der breit und grün dahinströmt, um 11.10 Uhr über Basel und die Grenze Deutschlands.“

Der dritte Bericht ist von 10.15 Uhr vormittags mit folgendem Wortlaut: „Wir fahren mit Begleitung: Der Rhein unter uns, ein kleines freches Flugzeug neben uns, aus dem die Photographen ihre Kurbellasten drohend gegen uns halten. Hinter Basel, wo die Sonne wieder durchkommt, begleitet uns ein kleines schweizerisches Flugzeug eine lange Strecke. Der Pilot grüht und winkt und gibt uns eine Strecke weit das Ehrengelächel. Unter uns wandert der Schatten des Schiffes unbeeinträchtigt stetig. Der Kurs geht auf Freiburg, die Luft wird klarer. Man sieht bis weit nach Frankreich hinein. An Bord ist allgemein eine fröhliche Meeresstimmung aufgekommen.“

### Letzte Nachrichten

#### Deutsch-österreichische Wirtschaftsbesprechungen

W.D. Wien, 20. Sept. (Tel.) Heute vormittag begannen hier Besprechungen zwischen namhaften Vertretern des Deutschen Industrie- und Handelstages, unter Leitung des Präsidenten von Mendelssohn und der Österreichischen Handelskammer unter Präsident Tzilgen-Tilgner, über Fragen der Wirtschaftsannäherung zwischen Deutschland und Österreich. Auf der Tagesordnung der für drei Tage in Aussicht genommenen Verhandlungen stehen fünf Hauptpunkte, die voraussichtlich in mehreren Kommissionen besprochen werden. In erster Linie handelt es sich um die Rechtsangleichung, um die Frage eines gemeinsamen Wirtschaftsrechtes, um das Steuerrecht und um die Frage der Elektrizitäts- und Wasserwirtschaft. Als fünfter Hauptpunkt ist das Fremdenverkehrsproblem auf die Tagesordnung gesetzt worden. Schließlich dürften auch sozialpolitische Fragen besprochen werden.

#### Großhandelsstagung München 1928

W.D. München, 20. Sept. (Tel.) Der Reichsverband des deutschen Groß- und Außenhandels tritt heute in München zu seiner Jahresstagung zusammen, die durch Beratungen des Reichsausschusses heute vormittag 10 Uhr im Hotel Europa eröffnet wurde. Auf der Tagesordnung stehen Referate über den Großhandel, besonders berührende Handelsverträge, Steuer- und Rechtsfragen. Staatssekretär Dr. Köppler-Wischoff, Berlin, spricht zu dem Thema: „Einheitsstaat und Regionalisierung der Verwaltung“, Reichsminister a. D. Dr. Schiffer über die „Reform der Reichsjustiz“.

Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann beabsichtigt, vorbehaltlich eines Entschlusses der Ärzte, Ende Oktober seinen Urlaub zu beendigen und am 1. November seine Amtsgeschäfte wieder aufzunehmen.

men. Nur ein Photograph schimpft. Er ist draußen herumgelaufen in den Motorengondeln und auf den Leitern, und der Wind hat ihm die halbe Kamera entrückt. Gott sei Dank hat er eine zweite. Die Federn der Journalisten veranlassen sich durch wieder einmal ein Wettkommen. Dann fliehet irgendwo ein Witwort ein, der Steward fragt nach den Wünschen der Herrschaften, jemand verlangt stürmisch den Geschäftsführer, um sich über die langsame Bedienung zu beschweren. Fröhliche Meeresstimmung!

Zwischen 11 und 12 Uhr mittags. In Freiburg ist Wochenmarkt. Um das Münster herum Zuden... Menschengewimmel. Es ist wie ein aufgeschreckter Wägenharnisch. Sobald die Menschenmenge des Luftschiffes ansichtig wird: Winken, winkeln, winkeln... Nicht dabei eine Schule, aus der die Kinder in hellen Scharen strömen. Was heißt Unterricht? Der Zeppelin kommt! Er ist aus Unterricht — Anschauungsunterricht für deutsches Schaffen und Werden. Der Kurs geht auf Baden-Baden. Die Journalisten mit Dr. Egener und Kommandeur Rosenbal jenseit Dr. Stresemann ihre besten Wünsche. In Baden-Baden wird der Kurs abgeworfen. Die Funktionäre sind noch nicht in Betrieb; sie werden noch immer abgestimmt auf allen möglichen Stationen. Mit Friedrichshafen besteht dauernd Verbindung.

10.25 Uhr sind wir über Baden-Baden. Wir fahren zwischen dem Merkur und der Stadt hindurch, die sich zwischen den Hügeln dehnt, wolkig und geborgen in der freundlichen Mittagsonne. Der „Graf Zeppelin“ zieht eine Schleife, geht über die Berge in eine zweite Schleife, mit uns eine Verkehrsmaschine der Luftlinie, aus der die Fahrgäste winkeln. Lächerlichkeiten, Jubel überall, wohin wir kommen.

Dr. Egener kommt zu uns in den Salon, zieht sein Butterbrot aus der Tasche und frühstückt mit uns. Er schmeckt nicht zu wissen, wohin es geht. Dann erzählt er, daß der Kurs Karlsruhe—Heidelberg—Mannheim—Frankfurt a. M. ist. Wir haben langsame Marschgeschwindigkeit: 110 Kilometer pro Stunde. Das ist auch der Durchschnitt der übrigen Fahrt. Alles funktioniert gut, das ist die Quintessenz dessen, was Dr. Egener sagt. Gleich — es ist 12 Uhr — werden wir in Karlsruhe sein. Im ganzen wird die Fahrt noch bis 4—5 Uhr nachmittags dauern.

An Bord des „Grafen Zeppelin“, 20. Sept., 12 Uhr mittags. Karlsruhe ist vorbei, ehe wir uns versehen. Die Motoren laufen auf hohe Fahrt. Die Geschwindigkeit hat sich gesteigert. Der Kurs ist geändert worden. Wir werden Heidelberg nicht berühren, sondern direkt auf Mannheim zufliegen. Dann geht es nachher im Vogen rechts herum. Interessant ist ein Besuch vorn im Steuerhaus. Von hier geht der Blick wunderbar nach vorn und allen Seiten. Vor dem Karientisch arbeitet der Navigationsoffizier mit Zirkel und Tabelle. Er misst, vergleicht, rechnet nach, „2 Grad Ost!“. Der Steuermann am Seitensteuer nimmt das Kommando auf, das Rad dreht sich, Nebeldeckel werden angeleert; deshalb stehen an jedem Steuer zwei — wir haben lange keinen Zeppelin gehabt... Wir manövrieren viel, das Schiff steigt und senkt sich wieder, besonders an der Spitze fühlt man die Bewegungen stärker. Wieder ein Kommando. Die Maschinentelegraphen arbeiten, und zwischen allem steht unbeweglich Dr. Egener. Unter uns liegen die Gasenanlagen von Mannheim. Es ist 12.20 Uhr.

### \* Briand und seine Politik

Der französische Außenminister, Herr Briand, tut auch weiterhin alles, um den fatalen Eindruck seiner Genfer Rede vergessen zu machen. Und ein solches Bestreben muß unter allen Umständen anerkannt werden. Auch die deutsche Presse sollte es anerkennen. Wie sich jetzt aus einem Interview, das Briand dem Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ in Genf gewährt hat, ergibt, ist der französische Außenminister durch die Haltung der deutschen Presse einigermaßen schockiert.

Briand hat gemeint, man möchte doch in Deutschland die Dinge sehen, wie sie seien: das tue aber die deutsche Presse nicht und erschwere damit die sachliche Arbeit. Nun, Herr Briand sollte seinerseits begreifen, daß die Politik Frankreichs schon in der ganzen letzten Zeit weniger geeignet gewesen ist, dem deutschen Volke zu gefallen, und daß deshalb die Ausführungen Briands in Genf besonders verstimmen mußten.

Andererseits hat Briand das Recht, darauf hinzuweisen, daß er seitdem wieder andere Seiten aufgezeigt hat und auch in der Sache selbst in Bahnen eingelenkt ist, die dem Geist von Locarno besser entsprechen. Er hat für uns in Deutschland keinen Zweck, nun ständig auf der rhetorischen Entgleisung Briands in Genf herumzureiten und in unserem Mißtrauen zu weit zu gehen. Gewiß sind wir verbittert geworden, und jeder unbefangene Dritte wird das verstehen müssen. Aber Ärger und Verbitterung sind schlechte Grundlagen für die Weiterführung unserer Politik, zumal unsere Lage auch heute noch so ist, daß wir uns den Rufus körichten Schmollessen gewiß nicht leisten können. Frankreich hat sicherlich seinerseits ein großes Interesse an einer wirklichen Verständigung mit Deutschland. Aber auch wir sind bei unserer gesamten Außenpolitik zu einem sehr erheblichen Teile von dem guten Willen Frankreichs abhängig. Und so lange dieser gute Wille nicht völlig verleugnet wird, brauchen wir keine Politik der Verärgerung zu treiben.

Herr Briand hat in dem erwähnten Interview zu den kritischen Fragen, die augenblicklich im Vordergrund der Erörterung stehen, recht offenherzig und recht optimistisch Stellung genommen. Er hat erklärt, daß das französische Volk nun endlich gerne wissen möchte, wieviel es von Deutschland fest erwarten kann. Nach der Ansicht des französischen Ministers könnte bei allseitig gutem Willen das Reparationsproblem in ganz kurzer Zeit geregelt werden, „vielleicht in einigen Wochen, vielleicht in zwei Monaten“. Und ist es geregelt, „dann kann sofort die totale Räumung erfolgen“.

Das sind bemerkenswerte Ausführungen. Sie verknüpfen zwar Räumungsfrage und Reparationsfrage funktionell miteinander. Aber wir haben schon vorgestern darauf aufmerksam gemacht, daß wir Frankreich nicht daran hindern können, von sich aus einen Zusammenhang zwischen beiden Fragen herzustellen. Die Hauptsache ist für uns die, daß wir jenen Zusammenhang formell nicht anerkennen, und daß Frankreich ihn nicht offiziell betont. Im übrigen wollen ja auch wir die endgültige Regelung des Reparationsproblems. Ferner wünschen wir die vorzeitige Räumung. Also gehe man an beide Probleme heran! Kommt die Einigung bei dem einen zustande, so wird die Einigung in dem andern leicht sein.

Zudem, was sollen wir tun? Sollen wir vielleicht, weil Briand das Reparationsproblem zuerst, vor allen andern Fragen geregelt sehen möchte, einfach alles hinwerfen und grollend nach Hause gehen? Das wäre doch eine komische Politik. Wir müssen zusehen, was jetzt aus den neuen Verhandlungen herauspringt. Einigt man sich in der Reparationsfrage nicht, dann können wir noch immer unsere Forderung auf vorzeitige Räumung stellen.

So einfach, wie Herr Briand sich anscheinend die Regelung denkt, ist sie natürlich nicht. Denn wir sollen bezahlen, und zwar gehörig bezahlen. Wir sind dazu bereit, aber nur in einer Gesamthöhe, die uns schließlich auch noch ein bißchen leben läßt. Stellen unsere früheren Gegner übertriebene Anforderungen an uns, dann werden wir sie ablehnen müssen, und dann wird sich ohne unsere Schuld allerdings ein recht gespannter Zustand ergeben. Soffentlich entwickeln sich die Dinge günstiger, so daß es zu einer Einigung kommt. Ist sie erfolgt, dann soll also nach Briands Wort die Totalräumung eintreten. Das ist sehr geschickt operiert. Denn auf deutsch heißt das, daß wir bei den Verhandlungen über die Reparationsendsumme nur recht brav sein sollen, damit unsere

Dravheit dann durch die Totalräumung belohnt werden kann. Wir wissen die frühzeitige Räumung wahrlich ihrer Bedeutung nach zu schätzen. Aber das deutsche Volk ist sich ganz klar darüber, in aller seinen Parteien und Schichten, daß diese frühzeitige Räumung nicht durch Opfer erkauft werden darf, die wir nicht tragen können.

Auch in der Angelegenheit der Vergleichskommission hat sich Briand durchaus entgegenkommend, aber auch gleichzeitig recht diplomatisch ausgedrückt. Er erinnert zunächst Deutschland daran, daß der Versailler Vertrag das Kontrollrecht ohnehin stipuliert und die Wahrnehmung dieses Rechtes für uns sehr unangenehm sein könnte. Briand will dafür einen Ersatz schaffen, und zwar in der Form der von ihm vorgeschlagenen Vergleichskommission. Diese Kommission werde „alles auf Verhältnissen erledigen“, und sie werde auch deutsche Mitglieder haben, die ihre Beschwerden vorbringen können, wenn von französischer Seite im besetzten Gebiet irgend etwas vorbereitet werden sollte, was uns mißfällt. Alles das werde sich aufs Beste regeln lassen.

Zum Schluß hat Briand dann nochmals betont, es sei seine feste Absicht — und diese Absicht entspreche durchaus dem Geist von Locarno, den Krieg mit seinen Resterscheinungen endgültig zu liquidieren. Das könnte in sehr kurzer Zeit geschehen. Sedenfalls liege kein Grund zum Pessimismus vor, wenn auch der Sturm in der deutschen Presse und der durch ihn hervorgerufene Sturm in der französischen Presse nicht gerade erfreulich sei.

Der Eindruck dieser neuen Ausführungen Briands ist gewiß kein schlechter. Briand ist weiterhin bestrebt, einer Politik der Verständigung zu dienen. Dabei bleibt er natürlich Franzose; und rein objektiv gesehen, ist ja im ganzen die Situation für Deutschland leider heute noch nicht so, daß wir die drückenden Folgen der Tatsache des verlorenen Krieges ganz ignorieren könnten. Bei einem Vergleich mit Frankreichs politischer Machtstellung und Frankreichs politischer Bewegungsfreiheit wird Deutschland fürs erste schlechter abschneiden. Es ist darum vielleicht von vornherein ein zu weit gehendes Verlangen, wenn jetzt von einem Teil der deutschen Presse erklärt wird, die spätere Kontrolle müsse beiderseitig sein. Deutschland müsse auch das französische Grenzgebiet bis zu einem gewissen Grade kontrollieren können.

Wir glauben kaum, daß Frankreich das zugestehen wird. Und wir wissen nicht, ob es klug ist, jetzt schon Forderungen zu stellen, deren Erfüllung von vornherein so gut wie unmöglich ist. Unsere Außenpolitik ist nun einmal dazu verurteilt, schrittweise vorzugehen. Die endgültige Regelung des Reparationsproblems und die vorzeitige Totalräumung wären zwei solcher Schritte, und zwar zwei sehr bedeutende Schritte. Wir werden die damit verbundenen Vorteile bestimmt nicht durch Opfer erkauft, die über den Friedensvertrag von Versailles hinausgehen. Aber töricht wäre es, ein Entgegenkommen, das uns keine neuen Lasten auferlegt, aus Eigensinn zu verweigern.

Ein weiterer deutscher Wunsch bezieht sich bekanntlich auf die allgemeine Abrüstung. In Genf sind wir mit unsern Vorschlägen bedauerlicherweise nicht durchgedrungen. Die Einberufung einer Abrüstungskonferenz für das Jahr 1929 ist abgelehnt worden. Dafür hat man die Schaffung eines Redaktionsausschusses beschlossen, der die französischen und deutschen Vorschläge miteinander verarbeiteten soll. Das ist ein recht mageres und unbefriedigendes Resultat. Es ruft die Befürchtung wach, daß die bis an die Zähne gerüsteten Siegerstaaten versuchen wollen, das Abrüstungsproblem weiterhin auf die lange Bank zu schieben. Damit kann Deutschland sich aber nicht zufrieden geben.

### Die deutsche Reichspost 1927

Die Deutsche Reichspost veröffentlichte soeben ihren Geschäftsbericht über das Rechnungsjahr 1927 (1. April 1927 bis 31. März 1928).

Dem Bericht entnehmen wir, daß die Verwaltungsreform und die Rationalisierung und Vereinfachung des Betriebes weitergeführt wurde. Das Beschaffungswesen wurde neu geregelt mit dem Grundsatze der Zentralisierung der Beschaffung. Der Zentrale bleibt die Festsetzung der Richtpreise und Lieferbedingungen vorbehalten. Die Verkehrsverwaltung wurde weiter ausgebaut. In der Verbesserung des Verkehrs wurde fortgefahren. Die Verkehrsanstalten wurden im Berichtsjahre um 2146 Dienststellen vermehrt. Das Kraftpostnetz hat um 218 Linien und 2500 Kilometer Streckenlänge zugenommen. Das Luftpostnetz hat im Berichtsjahre um 7300 Kilometer, die Zahl der zurückgelegten Flugpostkilometer hat um rund 35 Millionen zugenommen. Der Fernsprechverkehr wurde durch Einrichtung einer großen Zahl neuer Selbstanschlußämter und Schnellverkehrsämter weiter entwickelt. Die Zahl der selbständig betriebenen Anschlußleitungen ist im Berichtsjahre um 28,2 Proz. angewachsen. Der Unterhaltungsumsatz hat im Berichtsjahre eine namhafte Steigerung von 36,8 Proz. erzielt. Der Verkehr der Deutschen Reichspost hat sich in fast allen Richtungen im wesentlichen günstig entwickelt. Die Verkehrsleistungen lagen im allgemeinen während des ganzen Jahres höher als im Vorjahre. Verkehrsleistungen infolge der Gebührenerhöhung konnten nicht festgestellt werden.

Im Berichtsjahre sind an Betriebseinnahmen etwas über zwei Milliarden Reichsmark aufgefunden. Der Gewinn beträgt 253 Millionen, und zwar 70 Millionen, die an das Reich abgeführt werden, ferner 183 Millionen, die zur Deckung von Ausgaben als Vermögenszuwachs verrechnet werden konnten. Bemerkenswert ist dabei, daß der Anleihebedarf nicht zurückgegangen ist. Die im Reichspostfinanzgesetz vorgesehene Rücklage (100 Millionen Reichsmark) ist aufgefüllt.

8-Stunden-Tag in Argentinien. Das argentinische Parlament hat einstimmig den Gesetzentwurf betr. die Einführung des Achtstundentages angenommen.

### Der Reichspräsident in Schlesien

Dem Reichspräsidenten wurde wie in Breslau so auch im Waldenburger Industriegebiet ein begeisterter Empfang zu teil. Heute findet die obereschlesische Reise mit einem Besuche der Stadt Glogau ihren Abschluß.

In Breslau fand Mittwoch früh ein Festakt in der Universität statt. Geheimrat Prof. Wollenberg feierte den Reichspräsidenten als Ehren doktor der Breslauer Friedrich-Wilhelm-Universität. Sichtlich bewegt und tief gerührt dankte der Reichspräsident für den herzlichen Empfang, besonders aber für den Schwur des Lehrkörpers, um sich dann an die Jugend mit folgenden Worten zu wenden: Jugend, ich baue auf Euch! Bleibt treu, dann wird unser Vaterland wieder zu Ehren kommen! Der Jubel und die Begeisterung, mit denen diese Worte aufgenommen wurden, können kaum wiedergegeben werden. Der Reichspräsident besuchte dann die Technische Hochschule. Auf die Begrüßungsworte des Rektors in der Aula antwortete v. Hindenburg, indem er sich, an die alademische Jugend wandte und sie erneut aufforderte, dem Vaterlande die Treue zu halten. Es folgten weitere Ehrdignungen, u. a. wurde dem Reichspräsidenten zur Erinnerung an den Tag ein Gemälde, die Aula darstellend, überreicht. Die Triumphfahrt ging dann über Scheitling zum Wesshof. Im Wesshof und in die Jahrhunderthalle wurden durch Schulkindergesänge und Volksgebilde dargeboten. In der Jahrhunderthalle sprach der Reichspräsident zur Jugend. Von hier ging die Fahrt im Auto nach dem Rathaus. In dem altehrwürdigen Remter spielte sich ein Festakt ab, der von Gesangsvorträgen umrahmt wurde.

Mittags fuhr der Reichspräsident mit seinem Gefolge in das Waldenburger Industriegebiet. Bei der Durchreise durch das Gebiet fehlte zwar der reiche Flaggenschmuck, doch war die Bevölkerung auch hier außerordentlich stark zusammengeströmt. In Waldenburg begab sich der Reichspräsident ins Rathaus, wo er von Oberbürgermeister Wichner und dem Landrat Franz begrüßt wurde. Der Reichspräsident erklärte sich bereit, alles, was er im Rahmen seiner verfassungsmäßigen Befugnisse beantragen könne, zu tun, um den Räten des Waldenburger Bezirks abzuhelfen. Das Gland, das er hier gesehen habe, erschütterte ihn aufs tiefste. Von Waldenburg aus fuhr der Reichspräsident nach dem Weisthener Kindererholungsheim, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wurde.

### Die Gemeinden des besetzten Gebietes an den Reichstanzler

Wie die „N. Bad. Landesztg.“ meldet, hat der Vorstand des Verbandes der Stadt- und Landkreise des besetzten Gebietes in einer Sitzung in Ludwigshafen a. Rh. nach eingehender Beratung nachstehendes Telegramm an den Reichstanzler gerichtet:

„Der in Ludwigshafen versam. melle Vorstand des Verbandes der Stadt- und Landkreise des besetzten Gebietes spricht dem Herrn Reichstanzler für seine zielbewusste Vertretung der Interessen des besetzten Gebietes in Genf aufrichtigen Dank aus. So sehr die gesamte Bevölkerung des besetzten Gebietes den Tag herbeiseht, an dem ihr die materiell und geistlich schwer empfundene Last der Besatzung abgenommen wird, weist sie doch den Gedanken einer Befreiung durch weitere Befreiungen des Reiches auf politischem oder finanziellem Gebiet weit von sich. Der Verband bittet, an diesem Standpunkt bei den weiteren Verhandlungen festzuhalten.“ (gez. Oberbürgermeister Müll, Mainz.)

### Die Länderkonferenz

Der Antrag der bayerischen Staatsregierung, die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder zu einer gemeinsamen Besprechung der Genfer Verhandlungen nach Berlin einzuladen, ist nun in der Reichstanzlei eingegangen. Ein Termin für diese Konferenz steht aber noch nicht fest und man hält es den Vätern zufolge für wahrscheinlich, daß auch diese Zusammenkunft ebenso wie die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages wohl erst in der nächsten Woche nach der Rückkehr der deutschen Delegation aus Genf abgehalten wird.

### Im Genfer Abrüstungsausschuss

Vertrat am Mittwoch Graf Bernstorff nochmals nachdrücklich den deutschen Standpunkt und damit die Forderung auf Einberufung der ersten internationalen Abrüstungskonferenz im Jahre 1929. Der von ihm eingebrachte Entschließungsantrag besagt u. a.: Die Völkerverversammlung erklärt, daß die gegenwärtigen Sicherheitsverhältnisse schon jetzt erlauben, eine erste Etappe zu erreichen, indem eine erste allgemeine Abrüstungskonvention aufgestellt wird, die die Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen zum Ziele hat und geeignet wäre, das gegenwärtige Mißverhältnis der Rüstungen fähig zu vermindern. Die Bundesversammlung ist der Meinung, daß die Arbeiten des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses, sowie auch dieses Komitees für Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit so fortgesetzt werden müssen, daß sie bei späteren Etappen die progressive Herabsetzung der Rüstungen erleichtern.

In Erwägung, daß alle technischen Fragen, die die Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen betreffen, vom Vorbereitenden Abrüstungsausschuss gründlich geprüft wurden, und daß eine Verständigung bis heute wegen Meinungsverschiedenheiten von vorwiegend politischem Charakter nicht erreicht werden konnte, fordert die Bundesversammlung den Rat auf, einen dringenden Appell an die Regierungen zu richten, damit jene, zwischen denen solche Meinungsverschiedenheiten noch bestehen, unverzüglich in dem Geist größter Verhältnismäßigkeit und internationaler Solidarität gemeinsame Lösungen suchen, die eine möglichst vollständige Verständigung zu erleichtern geeignet wären. Der Rat wird gebeten, das Datum dieser Konferenz, die im Verlaufe des Jahres 1929 zusammenzutreten soll, festzusetzen.

### Danziger Verfassungsfragen

Im Danziger Volkstag stand die Regierungsvorlage auf Verteilung des Senats und des Volkstags zur zweiten Beratung. Der Regierungsentwurf, der sowohl von den Deutschen als auch von den Kommunisten bekämpft wird, und bereits im Juli d. J. nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit erreichen konnte, wurde am Mittwoch mit einfacher Mehrheit angenommen; doch dürfte die Vorlage in der auf Freitag angeetzten dritten Lesung angesichts der Haltung der beiden Oppositionsparteien kaum die qualifizierte Zweidrittelmehrheit finden. Es sind Bestrebungen im Gange, im Falle einer Ablehnung der Vorlage die Verfassungsreform auf dem Wege des Volkstagsentscheides zu lösen.

Über die Wirkung des Amnestiegesetzes vom 14. Juli d. J. auf die zur Zuständigkeit des Reichsgerichts gehörigen Strafverfahren liegen bisher folgende Zahlen vor. Der Amnestie sind 498 Personen teilhaftig geworden. 242 Strafen sind völlig erlassen, 82 Strafen vermindert, 161 anhängige Verfahren sind eingestellt worden. Von den 242 Fällen des Straflasses entfallen 239 auf Hochverrat und 3 auf Landesverrat, von den 161 Fällen der Einstellung des Verfahrens lauten 122 auf Hochverrat und 39 auf Landesverrat.

### Die heutige Sitzung der Völkerverammlung

W.W. Genf, 20. Sept. (Tel.) Zu Beginn der heutigen Sitzung der Völkerverammlung teilte Präsident Bahl mit, daß der Bericht des Fünferkomitees über den Bau des neuen Völkerverammlungspalastes noch nicht fertig ist, aber zur rechtzeitigen und beschleunigten Behandlung direkt dem Völkerverammlungsausschuss überwiesen werden soll. Die Mitteilung des Präsidenten steht im Zusammenhang mit der Geländefrage. Es hatte sich herausgestellt, daß das ursprüngliche Baugelände die von Modesteller gestiftete Völkerverammlungsbibliothek nicht mehr aufnehmen konnte. Die neuen Verhandlungen mit den Genfer Behörden zur Beschaffung eines größeren Baugeländes stehen nunmehr mit der Überweisung eines großen Teiles der Anlagen des Urania-Parkes vor dem Abschluß, wofür das ursprüngliche, direkt am See gelegene Baugelände in einen öffentlichen Park umgewandelt werden soll.

Hierauf tritt die Versammlung in die Erledigung der Tagesordnung ein, die acht Punkte umfaßt, darunter auch die Frage der Kontrolle der Rüstungsindustrien und den auf deutschen Antrag zurückgehenden Konventionentwurf zur Verklärung der kriegsberühmten Maßnahmen. Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft den von Frankreich gestellten und von 23 Staaten, darunter auch Deutschland, mitunterzeichneten Antrag, vor der Erneuerung des Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag im Jahre 1930 durch den Rat die Frage einer eventuellen Revision des Haager Statuts prüfen zu lassen.

### Der große schweizerische Rat

W.W. Rom, 20. Sept. (Tel.) In der gestrigen Sitzung des Großen schweizerischen Rates wurde ein Vorschlag angenommen, den 10. Jahrestag der Gründung der Faser durch eine schweizerische Ausstellung zu feiern. Hieran verlas der Justizminister die Artikel eines Entwurfs, durch den der Große Rat zu einer verfassungsmäßigen Einrichtung gemacht wird. Darin wird festgesetzt, daß der Große Rat das oberste Organ ist, das bei allen Betätigungen des schweizerischen Regimes mit beratenden Funktionen hinzuzuziehen ist und bei Ausarbeitung von Gesetzen zu allen von der Regierung unterbreiteten Argumenten seine Meinung äußert. Der Chef der Regierung ist Vorsitzender des Großen Rates. Ordentliche Mitglieder des Großen Rates sind u. a. die Präsidenten des Parlaments, die Minister, die Unterstaatssekretäre, der Chef des Generalstabes der Miliz, die Vorsitzenden der Gewerkschaftsvereinigungen. Der Chef der Regierung kann zur Teilnahme an den Arbeiten des Großen Rates Männer berufen, die sich um die Nation oder um die schweizerische Revolution wohlverdient gemacht haben, und unter besonderen Umständen auch Personen, die besonders zuständig sind für Fragen, deren Beratung dem Großen Rat unterliegt.

### Reise Macdonalds nach dem Kontinent

W.W. London, 20. Sept. (Tel.) „Daily News“ berichtet: Macdonald, der von seiner Erholungsreise aus Kanada zurückgekehrt ist, erklärte, er sei in Kanada zu der Überzeugung gelangt, daß die Auswanderung das britische Arbeitslosienproblem nicht lösen oder auch nur wesentlich lindern könne. Macdonald teilte weiter mit, er beabsichtige, unmittelbar nach der in der übernächsten Woche in Birmingham stattfindenden Konferenz der Arbeiterpartei nach dem Kontinent zu reisen und Wien, Prag und Berlin zu besuchen, um in unmittelbarer Fühlung mit der augenblicklichen europäischen Lage zu treten.

### Amerika und die Abrüstungsfrage

W.W. Washington, 20. Sept. (Tel.) Zu Genfer Meldungen über den Vorschlag, in Paris eine geheime Vorkonferenz zur Besprechung der Abrüstungsfragen abzuhalten, wurde im Staatsdepartement erklärt, eine Stillnahme der amerikanischen Regierung sei nicht möglich, da diese keine Einladung zu der geplanten Vorkonferenz erhalten habe. Schon jetzt aber könne erklärt werden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten grundsätzlich gegen geheime diplomatische Konferenzen zwischen irgend welchen Mächten sei.

### Aufdeckung einer Verschwörung in Charbin

W.W. London, 20. Sept. (Tel.) „Morning Post“ berichtet aus Charbin: Eine für Dienstag festgesetzte Verschwörung zum Sturz des Mubengregimes durch die Ermordung führender Beamten wurde in letzter Minute entdeckt. Es war geplant worden, eine autonome Regierung zu errichten, die, wie angenommen wird, von General Schangschungstschang, dem früheren Militärgouverneur von Schantung, geleitet werden sollte. 10 der Führer sind verhaftet worden.

### Der Fall Brüdner

Der Überfall auf Ministerialdirektor Brüdner in Schwernitz ist aufgeklärt. Es handelt sich um einen Familienzwist. Der Täter ist ein naher Verwandter Brüdners, Dr. Brüdner, der verheiratet ist, soll nach Angabe des Täters im März d. J. eine ihm zur besonderen Obhut anvertraute junge Nichte bei einer gemeinsamen Reise in die Alpen geschlechtlich mißbraucht haben. Das Mädchen beging später Selbstmord. In der Erregung über diese Handlungswaise hat der Verwandte den Ministerialdirektor überfallen. Der Täter ist, ebenso wie Ministerialdirektor Dr. Brüdner, aus Schwernitz verschwunden. Die Ministerialräte Dr. Baurfuch, Dr. Jech und der Schwerner Bürgermeister Dr. Bemppe geben gegenüber der Darstellung des jungen Täters folgendes bekannt:

„Die unterzeichneten persönlichen Freunde des Ministerialdirektors Dr. Brüdner erklären, daß es ihnen nicht richtig erscheint, eine interne Familienangelegenheit in der Öffentlichkeit zu behandeln. Sie erklären weiter, daß nach ihrer Kenntnis der Dinge ein Grund zur strafrechtlichen Verfolgung des Herrn Dr. Brüdner nicht vorliegt. Nur eine unparteiische Sachdarstellung kann die Grundlage für ein Urteil über eine moralische Schuld ergeben. Der Unterzeichneten sind Tatsachen bekannt geworden, welche Herrn Dr. Brüdner weitgehend entlasten.“

48-Stunden-Woche der Beamten. Von seiten einiger Beamtenorganisationen ist in den letzten Jahren mehrfach versucht worden, eine Änderung der Dienstverhältnisse herbeizuführen durch die Festlegung der 48-Stunden-Woche. In diesen Tagen haben nun, wie die „Deutsche Ztg.“ berichtet, erneut Vorschläge im Reichsministerium des Innern stattgefunden, von denen erklärt wird, daß sie einen erfolgreichen Verlauf im Sinne derer nehmen, die auch für die Reichsbeamtenchaft die 48-Stunden-Woche einführen wollen.

Die Regierungskrise in Thüringen. Der Altestenrat des thüringischen Landtags, der am Mittwoch zur Beratung der durch die Fortdauer der Regierungskrise notwendig gewordenen Vertagung der für heute, Donnerstag, einberufenen Landtagssitzung zusammentrat, beschloß, die Festsetzung der nächsten Plenarsitzung des Landtages dem Präsidenten zu überlassen. Falls die Regierungsbildung in den nächsten 14 Tagen noch nicht zustande kommen sollte, wird der Altestenrat in der ersten Oktoberwoche wieder einberufen.

Die Kriegsverfürwortungsberechtigten in Deutschland. Der Reichsbund, das Organ des Reichsbundes der Kriegsverfürwortung, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, veröffentlicht jetzt, wie der „Abend“ meldet, das Ergebnis der Ende Mai 1928 vorgenommenen Zählung der Kriegsofer im ganzen Reich. Aus den Zahlen der amtlichen Statistik geht hervor, daß sich in Deutschland noch 2250 927 Verfürwortungsberechtigten aus dem Weltkrieg befinden, an die das Reich Rente zu zahlen hat. Von diesen sind 820 211 Kriegsberechtigte, 872 001 Kriegswitwen, 797 531 Kriegswaisen und 561 229 Kriegseltern.

Die Frage der Nachfolgerschaft des Völkerbundskommissars von Camiel. Der Völkerbundskommissar in Danzig, von Camiel, dessen Mandat im Februar nächsten Jahres abläuft, tritt in der nächsten Zeit zurück. Der Völkerbundsrat hat sich am Mittwoch mit der Frage befaßt. Die Entscheidung über die Nachfolge, für die der in Rom in Ruhestand lebende italienische Diplomat Conte Gravina in Frage kommt, soll, wie verlautet, noch in der laufenden Ratstagung fallen.

### Kurze Nachrichten

Neue Wendung in der Stinnes-Affäre. Wie eine Berliner Korrespondenz von zuverlässiger Stelle erfahren haben will, ist in Verbindung mit dem Fall Stinnes gegen zwei höhere Beamte, die bei den mit der Abwicklung der Stinnesangelegenheit beauftragten Behörden tätig sind, das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Eröffnungsvorhaben wegen eines kommunistischen Führerlagers. Wie das „B. Z.“ meldet, hat der Oberreichsanwalt im Zusammenhang mit der Abhaltung eines kommunistischen Führerlagers bei Chemnitz ein Eröffnungsvorhaben eingeleitet, um festzustellen, ob die in diesem und anderen Führerlagern betriebene Agitation und die dort stattgefundenen Übungen eine Vorbereitung zum Hochverrat darstellen.

Der Ertrag der Hünibund-Wohlfahrtsbriefmarken besitzfertig sich auf rund 1,5 Millionen Reichsmark. Unterschlagungen bei der Berliner Stadtbank. In der Giroklasse der Berliner Stadtbank in Neutölln wurden Unterschlagungen in Höhe von 135 000 RM festgesetzt.

Walwin in Paris. Premierminister Walwin ist nach einer Autoreise durch Süd- und Mittelfrankreich am Mittwoch in Paris eingetroffen, wo er einige Tage verbringen will, ehe er nach England zurückfährt.

Der tschechoslowakisch-jugoslawische Bündnisvertrag, der in einigen Monaten abgelaufen wäre, wurde in Genf verlängert.

### Verschiedenes

#### Massenerkrankung von Kindern

W. B. Potsdam, 20. Sept. (Tel.) Heute früh mußte die Volksschule in Michendorf geschlossen werden, weil von 140 Schülern 60 fielen, die an Diphtherie, Scharlach, Masern usw. erkrankt waren. Nach dem Erlöschen soll sogleich die neugebaute Schule bezogen werden, um jede Infektionsgefahr durch die alten Schulräume zu vermeiden.

#### Kapitän Kommer verholten

Der deutsche Kapitän Fr. Kommer, der vor wenigen Wochen im Jachtboot den Ozean überquerte und vor einigen Tagen die Fahrt von St. Thomas (Mittelamerika) nach New York angetreten hatte, stammt aus Dettingen bei Würzburg. Man nimmt an, daß Kommer ein Opfer des furchtbaren Tornados wurde. Bei seinen Angehörigen in Konstanz ist bis jetzt noch keine Nachricht eingetroffen.

#### Der Bremer D-Zugmörder Emil Sopp

Hält sich immer noch in der Gegend von Harburg versteckt. Am Dienstag wurde in ein Bauerngehöft in dem Dorfe Franlop bei Harburg ein Einbruch verübt. Fast die ganze Bewohnererschaft des Dorfes machte sich an die Verfolgung des Einbrechers, der querselbst rannte und schließlich in einem Gehölz verschwand. Zahlreiche Personen, sowie mehrere Polizeibeamte, die den Dieb aus unmittelbarer Nähe gesehen haben, behaupten, daß es sich um niemand anders als um den Mörder Sopp handelte.

#### Der Flug der „Europa“

Frhr. von Hünel ist im Flugzeug „Europa“ in Angola eingetroffen.

#### Erfolgreiche Flüge mit einem neuen Motortyp

W. B. Detroit, 20. Sept. (Tel.) Die Automobilgesellschaft Packard teilt mit, daß Probeflüge, die sie mit einem Flugzeug unternahmen ließ, in das ein Motor vom Dieseltyp eingebaut war, erfolgreich verliefen seien. Dieser Motortyp ist in Flugzeugen bisher noch nie verwendet worden.

#### Die Sturmstarkatrophe in Amerika

Der Ozean richtete die größten Verheerungen im Gebiet des Ozeanbeckens (Florida) an, wo die Zahl der Toten auf etwa 400 geschätzt wird. 200 Leichen, davon die Hälfte Kinder, sind bisher geborgen worden. 50 000 Personen sind obdachlos und leiden große Not. Die Ausläufer des Tropensturmes dehnten sich nun längs der atlantischen Küste bis Boston aus. In dem bekannten Badeort Atlantic City erreichte der Sturm zeitweise eine Stärke von 72 Stundenmeilen.

Die Anstöße des Tornados machten sich durch Stürme bis in Neu-England und in dem Seengebiet von Nordamerika bemerkbar. Aus diesen Gegenden werden einige Todesfälle und erheblicher Sachschaden gemeldet. Trotz der Schäden, die die Stürme unter den Luxusyachten und den kleineren Schiffen anrichteten, scheinen sämtliche Transsozandampfer fahrplanmäßig einzutreffen.

#### Die Nachforschungen nach Amundsen

W. B. Paris, 20. Sept. (Tel.) Wie der „Matin“ aus San Mateo gemeldet wird, hat der Leiter des Polarforschungsschiffes „Pourcaut Pas“, Dr. Charcot, der Nachforschungen nach Amundsen und Guilbaud angestellt hatte, nach seiner Rückkehr in den Heimatorten erklärt, daß die Kreuzfahrt im Polarmeer infolge des herrschenden Nebels sehr schwierig gewesen sei. Er selbst sei einen Monat lang nicht aus den Nebeln gekommen. Er habe im Treibeis von Grönland Nachforschungen angestellt, aber keinerlei Spuren von den Vermissten finden können. Die wissenschaftlichen Arbeiten hätten unbeschadet der Nachforschungen zu interessanten Ergebnissen geführt.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Ein neues ozeanisches Hochdruckgebiet, das heute über England erschienen ist, hat über dem Festland einen Keil zwischen das Nord- und Mittelmeertief vorgeschoben. Infolgedessen trat heute nacht bei uns wieder durchgreifende Aufhellung ein, nachdem gestern noch über dem ganzen Lande Bewölkung gelegen hatte. Fallender Druck über der Biskaya ist in Südfrankreich eingetreten, deutet jedoch auf das Herannahen eines Tiefdruckausläufers hin, der uns morgen voraussichtlich neue Bewölkung, bei sonst noch trockenem Wetter bringen wird. Wetterausichten für Freitag: zeitweise wolfig, östliche Winde und mäßig warm.

## Badischer Teil

### Besuch des Reichsernährungsministers in Karlsruhe

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Hermann Dietrich, wird am kommenden Montag der badischen Regierung einen Besuch abstatten.

### Badischer Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge

Der Bad. Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge hält seine diesjährige Landesversammlung am Montag, den 8. Oktober, in Bruchsal in der Turnhalle der Oberrealschule ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles, bei dem Prof. Dr. Lutz, Karlsruhe, den Tätigkeitsbericht erstattet, bringt die Tagung zwei wichtige Referate. Der Referent für Gesundheitsfürsorge im deutschen Caritasverband, Dr. Weisinger, wird über die Bedeutung des Geburtenrückganges, Fürsorgearzt Dr. Kappes über Ziele und Wege einer hygienischen Volksbelehrung sprechen. Nachmittags ist eine Besichtigung des Städt. Jugendheimes, der Städt. Säuglingsmilkstation und des Städt. Kinderkrippen- und Solbades in Aussicht genommen.

### Abhaltung von Lehrgängen an der Landes- turnanstalt in Karlsruhe

Infolge der großen Zahl von Anmeldungen für den vom 8. bis 27. Oktober d. J. an der Landesturnanstalt stattfindenden Turnkurs für Lehrerinnen, wird in der Zeit vom 5. bis 24. November d. J. noch ein weiterer Turnkurs für Lehrerinnen an der Landesturnanstalt abgehalten werden. Die für den Oktoberkurs eingereichten Meldungen bleiben somit, soweit sie nicht für diesen berücksichtigt werden können, für den Novemberkurs aufrechterhalten.

### Naturwissenschaftlicher Weiterbildungskurs an der Universität Heidelberg

In der Zeit vom 22. Oktober d. J. bis 28. Oktober soll an der Universität in Heidelberg ein naturwissenschaftlicher Weiterbildungskurs für wissenschaftlich gebildete Lehrer an höheren Schulen veranstaltet werden. Bei diesem Kurse, der teilweise in nebeneinanderlaufenden Abteilungen stattfindet, werden Übungen, Besichtigungen, Exkursionen und Vorlesungen nach einem bestimmten Plane abgehalten.

### Der Verein Schwarzwälder Gasthofbesitzer G. B.

Sitz Furtwangen, hielt seine 37. ordentl. Hauptversammlung in Furtwangen ab. Der erste Vorsitzende, Grieshaber, Furtwangen, konnte zahlreiche Vertreter der Behörden begrüßen, u. a. Oberpostamt Rastatt, Karlsruhe, Postamt Waldgaden, Konstanz, Oberregierungsbaureferat Rastatt, Bürgermeister Keil, Furtwangen. Der Tätigkeitsbericht berührte auch die heutige Handhabung der Erteilung von Tauglichkeitsurteilen, die Bekametzzeit durch Plakate, Inzerate usw. und betonte den einheitlichen Charakter des Schwarzwaldes, wo die Landesgrenzen keine Rolle mehr spielen sollten. Den Hauptgegenstand der Tagung bildeten zwei Referate. Es sprach Herr E. Haas, Freiburg, über Schwarzwälder Verkehrsfragen und Oberpostamt Rastatt, Karlsruhe, über die Entwicklung des Kraftpostwesens. In den Referaten spielten die Frage der Eisalmbahn und die Anlegung einer großen Autohöhenstraße als Verbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Schwarzwald eine besondere Rolle. Oberregierungsbaureferat Rastatt, Karlsruhe, gab sodann Erläuterungen über die von der badischen Wasser- und Straßenbaudirektion in den letzten Jahren durchgeführten Straßenverbesserungen und über die zur Zeit bestehenden Pläne. — Als nächster Tagungsort wurde einstimmig Herrmann als bestimmt.

### Die Freiburger Tagung des Gustav-Adolf-Vereins

Unter starker Beteiligung der Vertreter des Gustav-Adolf-Vereins aus dem ganzen Reich und unter Anteilnahme hervorragender Persönlichkeiten der Kirche und der Freien Kirchenarbeit hielt in der öffentlichen Verhandlung am Mittwoch Präsident Prof. D. Mendorf seine programmatische Rede über die Stellung des Gustav-Adolf-Vereins im öffentlichen Leben. Der Redner begann mit einem Dank an die evangelische Gemeinde in Baden, als deren Gast der Gustav-Adolf-Verein seit vielen Jahren zum erstenmal nach Freiburg gekommen sei. Die vorbildliche Eigenart des badischen Protestantismus, das trennende hinter dem einenden zurückzuführen, und von Keimlingen der Konfessionen sich fernzuhalten, verbande ihn mit dem Gustav-Adolf-Verein, der ganz mit dieser Bestimmung einig gehe. Vielfältig und gemeinnützig sei die Arbeit, die der Verein treibe, ob es sich nun darum handele, eine evangelische Kirche in Athen zu erbauen, ob von Barcelona aus die dortigen Protestanten die Hilfe des Vereins begehrten, ob den von Sowjetrußland in den Gefängnissen gefangenen gehaltenen Pfarrfamilien die Sorge um ihre Kinder übernommen werde, ob die kleine evangelische Kirche in Vessalarien, von wirtschaftlichen Mästen bedrängt, hilfesüchtig der Mutterkirche sich zuwenden, überall ist der Gustav-Adolf-Verein an der Arbeit. Er verbindet das Auslandsbegehren mit dem Mutterlande; das alles sichere dem Verein in weiten Kreisen Popularität. Mit besonderem Nachdruck wies der Redner die Behauptung zurück, der Gustav-Adolf-Verein sei ein politischer Verein unter religiöser Flagge. Der Gustav-Adolf-Verein ist sich dessen bewußt, daß er zwar den Kampf für die Erhaltung des deutschen Volkstums fördert, daß aber der Verein sich in diesem Kampf reiflos von religiösen und kirchlichen Standpunkten leiten läßt. Nach dieser Rede, die auch durch Rundfunk verbreitet wurde, erstattete Generalsekretär D. Geißler im Auftrag des Zentralvorstandes den Jahresbericht. Darauf ergriff Generalsekretär Prof. D. Schian das Wort zu einem Referat über die Bedeutung der Reformation für die evangelischen Gemeinden, mit besonderer Beziehung auf die evangelische Diaspora.

### Tagungen

Gärtnertagung in Baden-Baden. Die Bezirksgruppen Baden-Baden, Bruchsal, Karlsruhe, Lahr und Offenburg des Landesverbandes Baden im Reichsverband des deutschen Gartenbauers hielten in Baden-Baden eine sehr lehrreich verlaufene Tagung ab. Der Leiter der Absahzentrale in Lahr, Schönnung, sprach über den Absatz gärtnerischer Erzeugnisse, den man durch Nationalisierung auf eine große gemeinsame Basis stellen wolle, um einen gesunden druckbaren Ausgleich zu schaffen zwischen Angebot und Nachfrage. Er begrüßte die Tatsache, daß das Reich die Bestrebungen des Reichsverbandes auf Absatzverbesserung nunmehr tatkräftig unterstütze, so wie es die holländische Regierung schon seit langem tue.

### Gemeinderundschau

Bürgermeisterwahlen. In Sandweiler (N. Rastatt) ist die Bürgermeisterwahl auch im zweiten Wahlgang ergebnislos verlaufen. Es wurden abgegeben: 1097 Stimmen, hiervon erhielten: der ehemalige Bürgermeister Anton Eichelberger 485, der Angestellte Ulrich 530, der Gemeinderat Jos. Pfäfer 73 Stimmen. Ungültig waren 9 Stimmen. Ein dritter und letzter Wahlgang findet voraussichtlich am 30. September statt. — Gegen die Gültigkeit der Wahl des Bürgermeisters in Redargemünd gewählten Verwaltungsdirektors und Diplomatenaufmanns Georg Mühlig aus Eberbach wurde Einspruch erhoben. Diese gründet sich darauf, daß als Wahlzettel durchscheinendes Papier ohne Umschlag verwendet worden sein soll, wodurch die Namen von außen ersichtlich gewesen seien. Der Bezirksrat wird nun in Wäde zu entscheiden haben.

Der Bürgerausschuß Mannheim genehmigte am Mittwoch u. a. 27 000 RM für Erweiterung des Schulhofes der Kirchgartenschule in Redarau, 26 000 RM für die Erneuerung der Bestuhlung und des Fußbodens im Nationaltheater. Eine Reihe Änderungen des Vorbertrages zwischen dem Badenwerk, der Stadt Mannheim, den Pflanzwerken A.-G. und der Redar-A.-G. über die Gründung der Großkraftwerk-A.-G. wurden gutgeheißen.

Der Bürgerausschuß Zell i. W. setzte die endgültige Umlage für 1927/28 fest, die eine Erhöhung von 33,3 Proz. gegenüber der vorläufigen Umlage in sich schließt. Der Voranschlag für 1928/29 sieht eine Einnahme von 327 128 RM, eine Ausgabe von 470 245 RM vor. Der ungedeckte Aufwand von 143 117 Reichsmark (im Vorjahre 121 389 RM) soll durch Erhebung von 48 Pf. vom Betriebsvermögen, 80 Pf. vom Liegenschaftsvermögen und vom Gewerbeertrag unter 10 000 RM von 6 RM und über 10 000 RM von 8 RM vor. Der Voranschlag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Vom Rheinbrückenbauprojekt Waldshut-Koblens. In der Frage des Rheinbrückenbauprojektes Waldshut-Koblens hat sich jetzt gezeigt, daß dieses Projekt demnach vor den Großen Rat des Kantons Aargau gebracht werden soll. Aus gut unterrichteten Kreisen wird bekannt, daß die Stimmung für das Projekt bei der Aargauischen Regierung und im Großen Rat günstig ist.

Ein Ratskeller in Konstanz. Der Stadtrat Konstanz hat beschlossen, im Rathaus einen Ratskeller einzurichten, und in diesem die Weine der städtischen Spitzkellerei zum Ausschank zu bringen.

Der 10 000. Kurgast in Badenweiler. Am 12. September, fast 6 Wochen früher als im Vorjahre, traf in Badenweiler der 10 000. Kurgast ein. Ihm wurde von der Kurverwaltung ein Begrüßungsschreiben und ein Album mit Aufnahmen von Badenweiler und seiner nächsten Umgebung zur Erinnerung überreicht.

### Aus der Landeshauptstadt

Die Vorbereitungen zum Karlsruher Lichtfest. In eindringlicher Weise werden seit einigen Tagen die hiesigen Ladenbesitzer durch die vom städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt eingerichteten Werbellichttafeln zur Beteiligung am Lichtfest aufgefordert. Man beobachtet da und dort im abendlichen Stadtbild diese farbigen Lichtkörper, so an der Ecke Ritter- und Kaiserstraße und Ecke Garb- und Rheinstraße. Weitere werden am Gaswerk I und am Durlacher Tor in den nächsten Tagen folgen. „Beteiligt euch am Lichtfest!“ gilt aber nicht allein der Geschäftswelt, sondern auch der gesamten Bevölkerung, die durch Illumination ihrer Fenster und Balkone mit Talgampeln zum Gelingen des Festes beitragen soll. Im übrigen bietet das Karlsruher Stadtbild der Hauptgeschäftstraßen und einiger Nebenstraßen bereits einen großstädtischen Anblick, der durch die Einrichtung von wirksamer „Leute lodenden“ Außenlichtreflektoren der verschiedensten Art beträchtlich erhöht wird. Man erkennt die Vorbereitungen zum Lichtfest, die einige Firmen und Lokale in großzügiger Weise durchführen. Sie stellen die Vorteile einer guten Beleuchtung im Gegensatz zu veralteten Lichtanlagen vor Augen. Dank der intensiven Werbung der Veranstalter des Lichtfestes wird auch die technische Beratungsstelle im städtischen Gaswerk täglich, fernmündlich und persönlich, in baupolizeilichen und künstlerischen Fragen stark in Anspruch genommen. Infolge der sehr entgegenkommenden baupolizeilichen Vorschriften, die nicht nur für die drei Tage des Lichtfestes, sondern auch für dauernde Beleuchtungsanlagen Wirken einen großstädtischen Anblick, der durch die Einrichtung von in erfreulicher Weise vermehrt.

Seimattunbliche Vortragsfolge. Im Zusammenhang mit den „Karlsruher Herbsttagen“ veranstaltet der Landesverein Badische Seimat eine heimattunbliche Vortragsfolge am Mittwoch, den 3. Oktober, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, bei der sprechen werden: Prof. Dr. Eugen Fehle, Heidelberg, über „Badische Volkskunde“, Prof. Dr. Ochs, Freiburg, über „Die badischen Mundarten“, Dr. Hans Schreyer, Freiburg, über „Die Landschaften Badens“ mit Lichtbildern. Außerdem findet am gleichen Abend im Bürgeraal des Rathauses ein „Badischer Dichterabend“ statt, bei dem der stellvertretende Landesvorsitzende und Schriftleiter der Badischen Seimat, Hermann Eris Wisse, Freiburg, lesen wird „aus eigenen Werken“. Dieser Abend wird in feinsinniger Weise mit Franz-Philipp-Viedern untermalt.

Für unsere Taubstummen! Noch einmal ergeht an die Karlsruher Einwohnerschaft der Ruf zur Mithilfe an einem Werk fürzorgender Nächstenliebe. Am kommenden Sonntag, den 23. September, findet in Karlsruhe eine Straßen- und Hausausstellung statt, deren Ergebnis dem Taubstummenheim Bruggshalden in Redargemünd zuzuführen soll. Mit ihm soll ein Hilfswert von hoher sozialer und ethischer Bedeutung unterstützt und gefördert werden, eine Anstalt, in welcher die Taubstummen unseres Landes zu eigener, Werte schaffender Arbeit herangebildet werden und in der sie einst im Alter eine Heimstätte finden. Möge jeder, der mit gutem Sinnem im Leben steht, am nächsten Sonntag durch eine Gabe mithelfen, das Los unserer vom Schicksal so schwer geprüften badischen Taubstummen zu lindern.

Erhöhter Fleischverbrauch in Karlsruhe. Nach dem Bericht des Schlacht- und Viehhofes in Karlsruhe für das Jahr 1927 betragen die Gesamtschlachtungen im Berichtsjahr 71 075 gegen 60 436 im Vorjahre. Die Zunahme beträgt demnach 10 639 Stück. Die Fleischzufuhr von auswärtig hatte 1927 einen Rückgang erfahren, der durch die Mehrschlachtungen vollkommen ausgeglichen wurde.

Badisches Landesbühnen. Das Badische Landesbühnen veröffentlicht im Angeheile eine Einladung zur volkstümlichen Plakmierte, worauf besonders hingewiesen wird. Um die neuere Plakmierte vor Rechtsansagen und Verlusten zu schützen, werden bis zur 3. Vorstellung jeder Mietabteilung Ersparnisse für die bereits gewesenen Vorstellungen ausgestellt. Bei späterem Eintritt tritt der vertragsmäßig vorgegebene Preiszuschlag ein. Es ist daher alsbaldiger Vertragsabschluss zu empfehlen.

